

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 178 (2012)

Heft: 10

Artikel: Der Stachel der Schweizer Armee : begehrt und gefürchtet

Autor: Schmon, Christoph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stachel der Schweizer Armee – begehrt und gefürchtet

Die Leichte Fliegerabwehr Lenkwaffe STINGER (Stachel) gehört seit 20 Jahren zur Schweizer Armee und bildet einen der drei Pfeiler der heutigen Fliegerabwehr TRIO. Hohe Trefferwirkung und Mobilität, Einfachheit und Zuverlässigkeit qualifizieren den STINGER auch nach zwei Dekaden zum unverzichtbaren Lenkwaffensystem in der Schweizer Armee; er bleibt weltweit ein beehrtes und gefürchtetes Waffensystem.

Christoph Schmon

Im Januar 1993 wurden Angehörige der Mobilien Leichten Fliegerabwehr Abteilung 7 (Mob L Flab Abt 7) auf das neue Lenkwaffensystem umgeschult. Im Sommer 1993 begann in Payerne die erste Rekrutenschule mit BL-94 STINGER. Dies war der Auftakt in eine Zeitspanne von Grundausbildungs- und Umschulungskursen, die bis 1999 andauerte. Damals verfügten sämtliche Feld-, Gebirgs- und Mechanisierten Divisionen, die Festungsbrigaden und die Flughafenregimenter organisch über eine L Flab Lwf Abt mit gesamthaft 480 STINGER Feueinheiten (FE). Als Novum fanden die Wiederholungskurse abwechselnd bei den Grossen Verbänden des Heeres und in der Flab Brigade 33 statt. Dieses Ausbildungskonzept förderte das gegenseitige Verständnis und trainierte alle Involvierten im truppengattungsübergreifenden Wissen und Können. Aufgrund der Reduktion von 38 auf 9 Flab Abteilungen seit 1995 wurde die Flab 2004 in der Luftwaffe zusammengefasst, um Ausbildung und Einsatz aus einer Hand zu lösen. Unverändert blieb der Auftrag der Flab für den Objektschutz, den Schutz der Formationen des Heeres als auch den Raumschutz und generell die Luftverteidigung bestehen.

Die Einsatzdoktrin

TRIO stellt die bodengestützte Luftverteidigung mit 3 M Flab Abt (35 mm), 2 Mob Flab Lwf Abt (RAPIER) und 4 L Flab Lwf Abt (STINGER) bedarfsgerecht und komplementär im untersten Luftraum sicher. Die drei Teilsysteme ergänzen sich durch Objektschutz, Raumschutz und Luftverteidigung entlang ihrer Wirkung, Mobilität und Durchhaltefähigkeit.



Die Alarm Syst STI dienen primär der Alarmierung der Feueinheiten. Sie können auch einen Beitrag zum erkannten Luftlagebild der LW leisten. Bilder: LVb Flab 33

keit. Die STINGER Formationen nehmen innerhalb TRIO schwergewichtig die Aufgabe des Raumschutzes mit der höchsten Mobilität und der entsprechenden Durchhaltefähigkeit wahr.

STINGER wird auf Stufe Einheit mit je 12 Feueinheiten (FE) eingesetzt und ist in der Lage, eine Formation des Heeres oder einen Raum von bis zu 400 km² Fläche mit mehreren Objekten im 24h-Betrieb bei Tag- und Nachtsichtbedingung bis zu 3000 m über Grund zu schützen. Die

Die heutigen Truppenkörper (greg L DCA 1 und L Flab Lwf Abt 5, 7 und 9) umfassen 96 Feueinheiten STINGER und 16 Beobachter Gruppen.

L Flab Lwf Abt kann mit ihren zwei Gefechtsbatterien bis zu 800 km² abdecken.

Die Ausbildungsdoktrin

Der Lehrverband Fliegerabwehr 33 (LVb Flab 33) stellt sowohl die Ausbildung in den Schulen und Kursen als auch die Einsätze BODLUV sicher. Die Ausbildungsdoktrin überprüft den Ausbildungsstand entlang von Zertifizierungen der Stufen Sdt/Gruppe/Zug/Einheit und Volltruppenübungen Stufen Einheit/Abteilung. Dadurch kann der Optimierungskreis eng und zielgerichtet angewendet werden. Im Rahmen dieser Ausbildungsbilder der scharfe Schuss der Flab Lenkwaffen RAPIER und STINGER jedoch eine Ausnahme, weil dies auf Grund der Sicherheit und Raumverhältnisse nur auf entsprechenden Schiessplätzen im Ausland möglich ist. Die Simulatoren fangen diese Lücke auf. Der Ausbildungserfolg wird in den Munitionsüberwachungsschiessen und Auslandübungen nachgewiesen.

Die Eigenheiten der STINGER

Die Vorteile des preisgünstigen und einfachen Waffensystems STINGER liegen in der raschen Schussbereitschaft (innerhalb einer Minute ab Eintreffen im Stellungsbereich), der passiven Arbeitsweise des Suchkopfes (Infrarot und Ultraviolett) und den sehr geringen Anforderungen an die Feuerstellung. Wenige Meter Bewegungsfreiheit genügen, um die Lenkwaffe erfolgsversprechend einsetzen zu können. Somit gehören Stellungsbezüge auf Hochhäusern, Aussichtsplattformen und Silos zum Repertoire. Eine STINGER FE kann mit einem Transporthelikopter lufttransportiert werden; die rasche Verlegung von Flabdispositiven ist dadurch möglich.

Die Einmann-Flablenkwaffe STINGER wird aus gefechtstechnischen Gründen durch einen Zweiertrupp eingesetzt.

Die Ausbauschritte in der Feuereinheit und im Beobachterposten

Anfänglich war STINGER ein Waffensystem, das nur bei Tageslicht eingesetzt werden konnte. Im Jahre 2000 wurden Wärmebildvisiere (WBV) beschafft, welche die zusätzliche Nachtkampftauglichkeit ermöglichten. Mit der gleichzeitigen personellen Erweiterung durch zwei Soldaten wurde der Durchhaltefähigkeit der FE im 24/24 h-Betrieb Rechnung getragen.

Für den wirksamen Einsatz ist die zeitgerechte und genaue Alarmierung ein wichtiger Faktor. Diese Aufgaben übernehmen Beobachtergruppen, welche mit dem Alarmierungssystem ALERT ausgerüstet sind. Das kleine mobile Radarsystem wurde mit dem Rüstungsprogramm 2002 beschafft und ab 2006 eingeführt. Mit einer Radarreichweite von 30 Kilometern wird die Alarmierung der FE rund um die Uhr und bei jedem Wetter ermöglicht. Die Beobachter- und Lenkwaffensoldaten der L Lwf Flab werden als Gruppe nach demselben Standard ausgebildet, um ihren Auftrag autonom erfüllen zu können.

Die breiten Möglichkeiten des STINGER ALERT wurden rasch erkannt und seine Leistung in den Armeeeinsätzen APPOLINAIRE, ALPA ECO UNDICI und ALPA ECO DODICI¹ genutzt. Die Beobachterposten generierten Beiträge zum erkannten Luftlagebild aus dem Rhonetal bzw. Engadin. Mittels des Melde-



Der Einsatz der L Flab Lwf STINGER erfolgt aus taktischen Gründen im Zweiertrupp. Schütze (links) und Truppfchef können ihre Aufgaben innert Sekunden tauschen.

eingabegerätes 82 (MEG) und der Digitalen Datenübertragung (DIDATU) wurden Meldungen der Beobachterposten rund um die Uhr und bei jedem Wetter von mehreren definierten Punkten direkt ins FLORAKO und damit in die Einsatzzentrale der Luftwaffe eingespielen.

«Control for Security»

In der Schweiz werden die Lenkflugkörper getrennt von den für die Feuerauslösung notwendigen Griffstücken aufbewahrt. Schiesskampagnen müssen angemeldet und dokumentiert werden. Während der Lizenzproduktion in der Schweiz fanden die Losabnahmeschiessen in den USA statt. Die Instandhaltung führt auch heute RUAG Aviation durch. In regelmäßigen Abständen führt armasuisse zusammen mit dem LVb Flab 33 Munitionsüberwachungsschiessen durch. Sie bestätigen, dass einem sicheren Einsatz nichts im Wege steht.

OPEN SPIRIT 2011

Im Oktober 2011 bot sich der Schweizer Fliegerabwehr zum zweiten Mal die Möglichkeit, zusammen mit dem deut-

schen Flugabwehrraketengeschwader 5 (PATRIOT) auf Kreta die Ausbildungs- und Einsatzdoktrin im scharfen Schuss zu überprüfen. Erstmals waren auch zwei STINGER FE dabei. Dort konnten Milizsoldaten nach dem Absolvieren eines FDT mit ihren Leistungen belegen, dass die Einsatz- und Ausbildungsdoktrin stimmen und das Waffensystem miliztauglich ist.

Zukunft – BODLUV 2020

Die Zukunft der Fliegerabwehr orientiert sich an drei Merkmalen:

1. Die Fliegerabwehr muss sich mit der zukünftigen Bedrohung im Luftraum zur bodengestützten Luftverteidigung (BODLUV) weiter entwickeln. Es wird in Zukunft darum gehen, neben Waffenträgern auch die Waffen selbst in allen Lagen bekämpfen zu können → Wirkung in allen Lagen.
2. TRIO wirkt bis 3000 Meter über Grund. Damit ist Objektschutz und Raumschutz zwar möglich, nicht aber eine echte Verbundleistung mit den luftgestützten Mitteln. Mit einer vollständigen Vernetzung von Sensoren, Führungszentrum und Luft-/bodengestützten Effektoren und einer grösseren Reichweite der BODLUV können die Wirkmittel gezielt, zeitgerecht und auch kostenmässig optimiert eingesetzt werden → Wirkungsverbund Luft.
3. TRIO wird zwischen 2018 und 2025 das Lebenswegende erreichen. Eine Kampfwertsteigerung ist auf Grund des Alters, der Systemstruktur und der fehlenden Fähigkeiten keine Lösung → Totalersatz TRIO mit BODLUV 2020.

Das Projekt BODLUV 2020 verfolgt diese Stossrichtung und soll bis 2025 schrittweise eingeführt und operationell sein. Bis dann bleibt der begehrte und gefürchtete Stachel erhalten. ■

Abschuss einer Schweizer Lenkwaffe in der Türkei anlässlich des Munitionsüberwachungsschiessens 2012. Bild: LW



Oberstlt i Gst
Christoph Schmon
Chef Einsatz Grundlagen
STINGER
6032 Emmen

¹ APOLLINAIRE bezeichnet den Armeeeinsatz zu Gunsten des Frankophoniepfels 2010 in Montreux. ALPA ECO steht für die Armeeeinsätze zu Gunsten des WEF in Davos.